BHF BANK STIFTUNG

Neue Wege, neue Sichtweisen

Tätigkeitsbericht 2022

Die Projekte
der BHF BANK Stiftung

Die gemeinnützige BHF BANK Stiftung ist eine operative und fördernde Stiftung. Sie konzipiert und organisiert Projekte, die für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen kreatives Potenzial freisetzen. Sie setzt sich insbesondere für die Belange junger und alter Menschen ein und fördert die zeitgenössischen Künste.

Von Beginn an
Neue Wege in der Betreuung und Förderung von Kindern und Familien Seite 3

Für ein gutes Leben im Alter
Interdisziplinäre Erforschung der Lebensbedingungen alter Menschen Seite 7

Ästhetische Bildung in sozialen Feldern
Junge Menschen setzen sich kreativ mit ihren Lebensumständen auseinander Seite 11

Laboratorium der Künste
Freiraum und Experiment
Seite 15

Zusammenhalt in Europa
Projekte über Grenzen
Seite 19

Hilfe für die Ukraine
Spendenaktion von ODDO BHF und der Stiftung
Seite 21

Die BHF BANK Stiftung
Seite 25

»Anliegen der BHF BANK Stiftung ist es, soziale Fantasie zu entfalten und zu fördern. Sie will zusammen mit kompetenten Partnern den Versuch machen, mit frischen Ideen an alten und neuen Problemen und Themen zu arbeiten.«

Wir engagieren uns!

Natürlich gab es auch in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten Krisenherde und bewaffnete Konflikte auf der Welt, die wir mit Sorge verfolgt haben. Doch der Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 und die Brutalität der gegen die Zivilbevölkerung gerichteten Kampfhandlungen hat uns allen einen Schock versetzt. Besonders in den seit Generationen friedensverwöhnten Nationen Westeuropas hatte man einen solchen Zivilisationsbruch nicht für möglich gehalten. Entsprechend breit ist die Unterstützung in der EU für die Ukraine. Staatliche Institutionen stellen Geld, Waren und Ausrüstung bereit. Auch das private Engagement ist großzügig und kommt von Herzen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Gesamtspendenaufkommen in Deutschland trotz der wirtschaftlichen Herausforderungen 2022 sogar leicht gestiegen. Viele Familien nahmen ukrainische Flüchtlinge bei sich zu Hause auf und organisierten Hilfslieferungen. Auch die Mitarbeiter/-innen der ODDO BHF Gruppe wollten helfen. Sie sammelten zu Jahresbeginn unternehmensweit und mit Unterstützung von Bank, Stiftung und den Stiftungsfonds Agir pour demain mehr als 200.000 Euro, mit denen insgesamt acht Organisationen unterstützt werden konnten. Die Hilfe kam zum Beispiel binnenvertriebenen Kindern in der Ukraine oder geflüchteten Familien zugute, die in Deutschland Schutz suchten und sich in einer neuen Umgebung einrichten mussten.

Bei der BHF BANK Stiftung haben wir uns 2022 zum Ziel gesetzt, Europa noch deutlicher in den Blick zu nehmen: Integration ist das Gebot der Stunde. Mit gezielten Ansätzen innerhalb unserer Stiftungszwecke möchten wir dazu beitragen, Grenzen zu überwinden und die Menschen in Europa einander näherzubringen. Ein richtungweisendes Projekt war deshalb das »lab.franco.allemand«. In Kooperation mit der Jugendorganisation Deutsch-Französischer Jugendausschuss und mit Unterstützung von Mitarbeitern/-innen der ODDO BHF Gruppe ging es darum, in mehreren Workshops den deutsch-französischen Beziehungen auf Jugendebene neue Impulse zu geben. Auftakt war passenderweise am 22. Januar 2022, dem deutsch-französischen Tag. Die Abschlussveranstaltung mit einem Treffen der Teilnehmer/-innen fand am 25. und 26. Juni im Goethe Institut Paris statt.

Erfolgreich über die Bühne ging auch der aufgrund von Corona zweimal verschobene europäische Jugendkulturaustausch »YOUPERFORM« im Juni. 40 Jugendliche aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Ungarn kamen im Thalia Theater Hamburg zusammen, um eine Woche miteinander künstlerisch zu arbeiten. Die Leitung des Projekts hatten Künstler/-innen, die von sieben renommierten Theatern entsandt wurden.

Am 10. Oktober kam dann die Verleihung der Brücke-Berlin-Preise im Deutschen Theater Berlin unter der Schirmherrschaft von Nobelpreisträgerin Herta Müller. Die mit 20.000 Euro dotierte Auszeichnung würdigt ein bedeutendes zeitgenössisches Werk aus den mittel- und osteuropäischen Literaturen und dessen Übersetzung ins Deutsche. Die BHF BANK Stiftung unterstützt diese Initiative seit 22 Jahren. Ausgezeichnet wurden 2022 die tschechische Autorin Radka Denemarková und ihre Übersetzerin Eva Profousová. Die 2020-Preise gingen nachträglich an die russische Autorin Maria Stepanova und ihre Übersetzerin Olga Radetzkaja sowie die bulgarische Autorin Zdrava Kamenova und ihren Übersetzer Alexander Sitzmann.

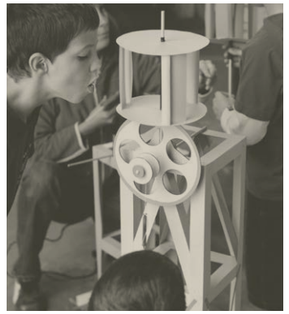
Nach dem Übergang des erfolgreichen Sprachförderprojekts »Sprachentdecker« in öffentliche Finanzierung und der Ausweitung auf das Land Hessen hat die BHF BANK Stiftung ein neues, ergänzendes Projekt zur Förderung früher sprachlicher Bildung in Frankfurt gestartet: »Eltern für Eltern«. In Form einer Tandem-Betreuung übernehmen Eltern für andere Eltern eine Lotsenrolle für die sprachliche Bildung. In Schulungen werden sie adäquat auf die Problem- und Fragestellungen der zu betreuenden Eltern vorbereitet. Projektträger ist der Malteser Hilfsdienst Frankfurt e. V.

Insgesamt gab es im Jahr 2022 nach der Lockerung der Corona-Maßnahmen wieder mehr persönliche Treffen und Begegnungen, die wir alle sehr genossen haben. So nahm die BHF BANK Stiftung beispielsweise an der Initiative Frankfurter Stiftungen teil und war auf dem Deutschen Stiftungstag in Leipzig präsent. Die ODDO BHF SE richtete dort einen Lunch-Empfang aus, zu dem mehr als 80 Gäste begrüßt werden konnten.

Ein wichtiges Ziel der Stiftung für die kommenden Jahre wird es sein, die Kräfte zu bündeln und vermehrt zusammen mit Mitarbeitern/-innen der ODDO BHF Gruppe sowie Kooperationspartnern aus dem Stiftungssektor für soziale Belange einzutreten. Den Schwerpunkt, uns insbesondere für bedürftige und benachteiligte Kinder und Jugendliche in der Region Frankfurt Rhein-Main einzusetzen, werden wir weiterverfolgen. Bei vielen Aktivitäten der Stiftung wird der europäische Gedanke eine Rolle spielen. Wir möchten in unseren Förderfeldern dezidiert als Europäer denken und handeln.

Philippe Oddo
Vorsitzender des Kuratoriums

Werner Taiber
Vorsitzender des Vorstands



Von Beginn an

Neue Wege in der Betreuung und Förderung von Kindern und Familien

Ein erfülltes Leben beginnt in den allerersten Lebensjahren. Entscheidend sind gute Beratung und Betreuung, die individuelle Entwicklungschancen eröffnen. Vor dem Hintergrund des tiefgreifenden Wandels, der das Kinderbetreuungssystem und das Bildungssystem in Deutschland erfasst hat, erprobt die BHF BANK Stiftung zeitgemäße innovative Ansätze in Modellvorhaben. Es geht um die Entwicklung von Angeboten und Methoden, welche die Kinder möglichst früh erreichen, die Bindungen zu ihren Bezugspersonen stärken, Bildungschancen eröffnen und um einen besseren Einsatz vorhandener Ressourcen.

Themen der Projekte der BHF BANK Stiftung sind die Sprachförderung sowie die Beratung, Unterstützung und Aktivierung von Eltern. Eine besondere Rolle spielen bei den Projekten Bevölkerungsgruppen mit besonderen Belastungen wie etwa mehrsprachige Familien oder Alleinerziehende.

Interview

»Manche Familien können sich Scham nicht mehr leisten«

Die BHF BANK Stiftung fördert die Frankfurter Archen seit der Gründung des ersten Standorts in Frankfurt Griesheim. Mitarbeiter/-innen von ODDO BHF haben sich dort in der Hausaufgabenhilfe engagiert. Seit der Corona-Pandemie haben die Belastungen der Familien stark zugenommen. 2022 hat die Stiftung die Arche in der Frankfurter Nordweststadt daher mit einer größeren Spende unterstützt. Wir haben den Regionalleiter Rhein-Main, Daniel Schröder, gefragt, wie sich die Arbeit verändert hat.

Armut hat viele Gesichter. Die Arche unterstützt Kinder und Jugendliche aus Familien in prekären Lebenslagen in Frankfurt seit mehr als 10 Jahren. Hat sich Ihrer Beobachtung nach die Situation über die Jahre verändert?

Ich bin erst spät in meiner Karriere mit Armut konfrontiert worden. Am Anfang war ich besonders von der emotionalen Verarmung vieler Kinder schockiert. Armut hat nicht nur eine materielle Seite. Wenn Eltern von ihren eigenen Themen stark belastet sind, fehlen ihren Kindern stabile Beziehungen, sie sind emotional alleingelassen. Sie verkümmern innerlich, wenn sie Freude und Leid nicht teilen können. Gerade Mädchen spüren oft eine große Last, denn sie wissen schon früh, dass sie Kinder bekommen und erziehen werden und vermutlich keinen Beruf erlernen können.

Was sind heute die drängendsten Herausforderungen der Familien?

Die Zahl der Kinder, die in unsere Angebote kommen, hat immer mehr zugenommen. Es ist nicht so, dass die Arche nichts bewirkt. Seit den Krisen – Corona, der Krieg in der Ukraine, die Inflation – gibt es nur einfach immer mehr abgehängte Kinder. Bis zur Corona-Pandemie haben wir nie Lebensmittel ausgegeben. Jetzt spüren wir eine neue Form der Armut. Vorher ging es vor allem um emotionale Armut, mangelnde Bildungschancen, fehlende Perspektiven. Jetzt geht es um das Nötigste. Wir geben im Moment 500 Lebensmitteltüten pro Monat aus. Früher hätten die Familien sich geschämt, die Spenden anzunehmen. Mittlerweile können sie sich Scham nicht mehr leisten.

80 – 100

Kinder und Jugendliche besuchen regelmäßig die Arche in der Nordweststadt

Viele Jugendliche, die so genannte Corona-Generation, sind wie im Tiefschlaf. Sie suchen kaum nach ihrem Weg. Oft fallen ihre Eltern als Impulsgeber oder Ratgeber aus, und so lassen sich die Jugendlichen einfach von Tag zu Tag dahingleiten.

Die BHF BANK Stiftung hat 2022 vor allem die Angebote der Arche in der Nordweststadt unterstützt. Was genau bieten Sie an dem Standort an?

Es gibt kostenfreies Frühstück, kostenfreies Mittagessen und für Jugendliche bisweilen auch kostenfreies Abendessen. Nachmittags bieten wir Hausaufgabenhilfe an und Spielzeit. Es ist wichtig, dem Tagesablauf der Kinder eine Struktur zu geben: Zeit für Essen, Zeit für Hausaufgaben, Zeit fürs Spielen. Außerdem bieten wir immer Feriencamps an, eine Woche in der Natur mit Nachtwanderungen und Lagerfeuer – eine Woche Urlaub außerhalb der Stadt. Es ist uns auch sehr wichtig, den etwa 80 – 100 Besucher/-innen als Gesprächspartner/innen zur Verfügung zu stehen.

Wer arbeitet in der Arche in der Nordweststadt?

Wir haben vier bis fünf hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die konstant jeden Tag da sind und viel Beziehungsarbeit leisten. Das sind ausgebildete Sozialarbeiter/-innen, Kinderkrankenschwestern, Pädagog/-innen und Quereinsteiger/-innen. Sie werden unterstützt von zahlreichen Ehrenamtlichen und Praktikant/-innen.

Was sind die größten Herausforderungen der Mitarbeiter/innen?

Was uns am meisten herausfordert, ist die individuelle Begleitung von Kindern, die Beziehungsarbeit. Sie sind alle sehr unterschiedlich und haben die unterschiedlichsten und zum Teil auch sehr ernste Probleme. Es gibt Jugendliche, die Schwierigkeiten mit der Polizei haben und schon vor Gericht standen. Kürzlich hatte eine 14-Jährige eine Abtreibung.

Die Arche ist eine christliche Organisation. Wie äußert sich das im Alltag?

Der Name deutet darauf hin. Für einige Mitarbeiter/-innen ist es eine Motivation, für die Arche zu arbeiten. Es sind unsere Werte. Man muss nicht christlich sein, um die Arche zu besuchen. Wir wollen die Kinder auch nicht missionieren. Viele von ihnen sind muslimisch und ihre Eltern schätzen die christlichen Werte. Wir sind in einem guten Miteinander. Die muslimischen Familien freuen sich mit uns über Weihnachten und wir am Fastenbrechen.

500

Lebensmitteltüten gibt die Arche seit der Corona-Pandemie pro Monat an bedürftige Familien aus

Daniel Schröder hat nach einer Banklehre Theologie studiert. Er hat seit 2010 den Aufbau der Standorte der Arche in Frankfurt begleitet und ist Regionalleiter Rhein/Main.

»Babylotse Frankfurt«

In Frankfurt kommen jedes Jahr mehr als 13.000 Kinder zur Welt. Bundesweite Forschungen zeigen, dass etwa ein Drittel der Eltern von Neugeborenen Beratungs- oder Unterstützungsbedarf hat. Das Projekt »Babylotse« soll diese Lücke schließen. Es hat das Ziel, Familien zum frühestmöglichen Zeitpunkt systematisch, niedrigschwellig, kostenlos und vertraulich zu erreichen und damit drohende Krisen abzuwenden.

Die BHF BANK Stiftung fördert das Projekt der Crespo Foundation und der Stiftung Polytechnische Gesellschaft seit acht Jahren und hat die Förderung bis 2023 verlängert. Träger ist der Deutsche Kinderschutzbund, Bezirksverband Frankfurt e. V.

Die ersten Babylotsinnen bundesweit nahmen ihre Arbeit im Jahr 2007 in Hamburg auf. Die Idee, dass Fachpersonal Menschen von der Geburtsklinik in die vielfältigen Angebote für junge Familien lotst, wurde schnell über Hamburg hinaus bekannt. Die Crespo Foundation und die Stiftung Polytechnische Gesellschaft holten das Programm 2014 nach Frankfurt. Im Juli 2017 wurde Frankfurt die erste Großstadt mit einem flächendeckenden, systematisch ausgerichteten Lotsenprogramm für alle Eltern, die ein Kind bekommen.

Mittlerweile beraten Babylotsinnen auch Familien im Rhein-Main-Gebiet. Durch ihre Arbeit können Schwierigkeiten und besondere Belastungen von Familien schon in der Geburtsklinik systematisch erkannt werden. Gespräche tragen zur Klärung der Bedarfslage bei und die Babylotsinnen empfehlen den Familien – bevor die Krise beginnt – Angebote der Frühen Hilfen.

»Eltern für Eltern«

Nach dem Übergang des von der BHF BANK Stiftung initiierten Projekts Sprachentdecker in die öffentliche Finanzierung ermöglicht die Stiftung einen neuen Projektbaustein: »Eltern für Eltern« soll Familien stärken. Eltern erhalten Beratung und Unterstützung zu Fragen der Bildung ihrer Kinder, etwa wie sie den Kontakt mit Kita und Schule gut gestalten können und gemeinsam mit Erzieher/-innen und Lehrer/-innen den Bildungsweg ihrer Kinder gut vorbereiten und ihre Kinder optimal begleiten können. Ehrenamtliche Elternbegleiter/-innen stehen ihnen auf Augenhöhe zur Seite und beraten zu Mehrsprachigkeit, Bildungssystem in Deutschland oder Fragen der Beziehung zwischen Eltern und Kind. Kooperationspartner und Träger von »Eltern für Eltern« ist der Malteser Hilfsdienst e. V. in Frankfurt am Main.

»Die Arche«

Kinder brauchen verbindliche Vertrauenspersonen, Zuwendung und Förderung. Vor diesem Hintergrund und der zunehmenden Kinderarmut in Deutschland hat 1995 Pfarrer Bernd Siggelkow in Berlin die erste Arche gegründet. Heute gibt es bundesweit 30 Einrichtungen, die von etwa 4.500 Kindern und ihren Familien besucht werden. An zwei Standorten in Frankfurt am Main, Griesheim und Nordweststadt, finden insgesamt etwa 350 Kinder ohne Anmeldung kostenlose Angebote wie Hausaufgabenhilfe, Spiel- und Sportangebote sowie Mittagstisch. Zudem gibt es Elterncafés mit Beratungsangeboten. Im Jahr 2022 hat die BHF BANK Stiftung angesichts der aktuellen Krisen, die viele Familien in existenzielle Nöte bringen, die Angebote der Arche über ihre langjährige Unterstützung hinaus mit einer größeren Sonderzuwendung unterstützt.

Für ein gutes Leben im Alter

Interdisziplinäre Erforschung der Lebensbedingungen alter Menschen

Die BHF BANK Stiftung hat langjährig Stiftungsprofessuren und sozialwissenschaftliche Theorie- und Praxisprojekte mit dem Ziel der Erforschung von Lebensformen alter Menschen gefördert. Sie hat insbesondere den Aufbau und die Gründung des Frankfurter Forums für interdisziplinäre Alternsforschung (FFIA) an der Goethe-Universität ermöglicht. Heute dient das Forum als Forschungsplattform und für den Aufbau gemeinsamer und interdisziplinärer Projekte der angeschlossenen Wissenschaftler/-innen. Die BHF BANK Stiftung beteiligt sich weiter mit Projektförderungen. Sie möchte dazu beitragen, dass interdisziplinäre und innovative Ansätze zum Umgang mit den Herausforderungen des demographischen Wandels erarbeitet werden. Wie kann würdevolles Altern in Zukunft aussehen?

Interview

»Pädagogik ist zentral für die Wende zur postdigitalen Welt«

Mit dem Projekt »DigiGen- Generationen gestalten Digitalisierung gemeinsam« hat die BHF BANK Stiftung zum ersten Mal ein so genanntes partizipatives Forschungsprojekt ermöglicht. Was ist partizipative Forschung und was sie zu einem produktiven Austausch der Generationen beitragen kann, wollten wir von Friedrich Wolf, Ko-Projektleiter an der Goethe-Universität wissen.

»DigiGen – Generationen gestalten Digitalisierung gemeinsam« ist ein partizipatives Forschungsprojekt. Was genau ist partizipative Forschung und welche Vorteile bietet sie?

Kurz gesagt wird nicht nur über Menschen und ihre Gewohnheiten geforscht, sondern mit ihnen gemeinsam. Die partizipative Forschung ist interessant, weil die Betroffenen eigene Aspekte und Perspektiven einbringen können, die die Forschenden selbst vielleicht gar nicht gesehen hätten. So helfen sie, neue Fragen zu stellen und die Forschungsfragen zu präzisieren. Es kann daher sehr bereichernd für die Forschung sein, diese wichtigen Perspektiven der Beforschten selbst zu berücksichtigen – gerade, wenn es um Alltagspraktiken geht oder wie im Fall von »DigiGen« um die Medienkompetenz der Studienteilnehmer/-innen. Parallel dazu lernen die Teilnehmer/-innen ihre eigenen Interessen in einem größeren Zusammenhang zu reflektieren, und sie können den Forschungsprozess mitgestalten.

Im Jahr 2023 werden die Ergebnisse von »DigiGen« veröffentlicht. 2022 ist die Forschungsphase zu Ende gegangen. Können Sie uns schon jetzt verraten, welche aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Ergebnisse sind?

Wichtig ist für mich die Beobachtung, dass für Unterschiede bei der Nutzung digitaler Techniken im Alltag das Lebensalter eines Menschen gar nicht so entscheidend ist, wie oft gedacht wird. Entgegen häufig bemühter Stereotypen gibt es große Unterschiede, die nicht lebensalterspezifisch sind. Im Vordergrund stehen die Bedürfnisse der Menschen, die sich in ihrer Wahl der Techniken widerspiegeln. In der »DigiGen«-Gruppe etwa gab es einen älteren sehr sportlichen Radfahrer, der zu seinem eigenen Schutz einen Helm mit einem KI-gesteuerten Sturzalarm verwendet – eine Technik, die den Schüler/-innen im Projekt ganz unbekannt war.

Ebenfalls sehr auffällig war, dass im richtigen Setting die Generationen sehr neugierig aufeinander sind und sich neu entdecken können. Durch die richtigen Angebote lassen sich Konflikte zwischen den Generationen meiner Meinung nach sogar reduzieren.

Und schlussendlich konnten wir erleben, wie wichtig es ist, so komplexe Themen wie Künstliche Intelligenz und die Funktionsweisen dieser Maschinen zu erklären. Die Erklärungen nehmen den Menschen Ängste: Sie verstehen, was sie umgibt, und können die Techniken dann von einem informierten Standpunkt her einschätzen und eine eigene Haltung dazu entwickeln und vertreten. Das macht sie souveräner. Am Anfang hatten die Teilnehmer/-innen zwar Vorstellungen von KI, die Grundbegriffe aber fehlten ihnen. Als sie sich diese angeeignet hatten, reduzierten sich auch ihre Ängste vor den neuen Techniken und Gestaltungsmöglichkeiten tauchten auf. Es ist wie bei jedem anderen Werkzeug auch, sobald ich die Funktionsweise verstanden habe, kann ich es produktiv einsetzten. Mit dem Unterschied, dass KI natürlich ungleich komplexer ist als viele andere Alltagswerkzeuge. Dies ist dann auch direkt eine Aufgabe der Pädagogik: Komplexität zu reduzieren, um Menschen handlungsfähig zu machen. Wenn wir die passive Rezeptionshaltung verlassen wollen, müssen wir die technischen Werkzeuge verstehen.

Sie arbeiten am Fachbereich Erziehungswissenschaft und haben mit »DigiGen« die digitale Transformation der Gesellschaft aus einer bildungswissenschaftlichen Perspektive betrachtet. Was können Projekte wie »DigiGen« und was kann Ihre Disziplin zu einem positiven gesellschaftlichen Wandel beitragen?

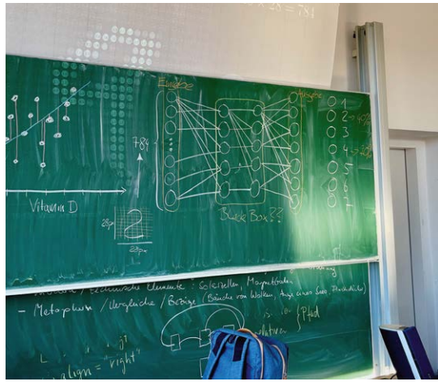
Die Pädagogik ist zentral für die Wende zur postdigitalen Welt. Postdigital beschreibt eine Welt, die von digitalen Technologien so durchdrungen ist, dass wir diese als selbstverständlichen Teil unseres Alltags sehen. Heute und in Zukunft wird es noch mehr darum gehen, dass alle Mitglieder der Gesellschaft klug und selbstbestimmt in dieser Welt navigieren können. Die Erziehungswissenschaft kann in diesem Kontext Antworten auf die Frage geben, wie Erziehung gestaltet sein sollte, wenn plötzlich neue Akteure, wie z. B. Influencer in diesem Kontext als neue »pädagogische« Akteure auftreten. Sie kann neue Unterrichtssettings kreieren, die die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ernst nehmen und sie in die Lage versetzen, Gestaltungsmöglichkeiten digitaler Technologien zu erkennen. Die Digitalisierung wirft damit auch die Frage auf, wie Lernen und Bildung in Zukunft gestaltet werden sollen, um veränderten individuellen und gesellschaftlichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Lehrkräfte werden in dieser Welt womöglich neue Rollen einnehmen. Dabei eröffnen vor allem KI-Tools wie »ChatGPT« ein experimentelles Feld mit neuen Möglichkeiten aber auch Herausforderungen. Die Erziehungswissenschaft begleitet diese Suchprozesse und kann dabei helfen, proaktives Handeln zu lehren und zu lernen.

Und wie geht es mit »DigiGen« nun weiter?

Wir haben festgestellt, dass »DigiGen« skalierbar ist und ähnlicher, wie im Pilotprojekt, regelmäßig in Schulen angeboten werden könnte. Zusammen mit »studiumdigitale«, der zentralen eLearning-Einrichtung der Goethe-Universität, entwickeln wir daher jetzt unter dem Titel »DigiGen.Teach« eine Lehrkräfte-Weiterbildung, die zertifiziert werden soll. Sie ist dann regulär für interessierte Lehrpersonen an der Hessischen Lehrkräfte-Akademie als Weiterbildung verfügbar. Geschulte Lehrkräfte können dann künftig eigenständig »DigiGen«-Projektwochen anbieten. Ich selbst sehe mich durch die Erfahrungen im Projekt bestärkt darin, dass die Förderung von Medienkompetenz für alle Lebensalter eine zentrale Rolle einnehmen sollte.

10

Schüler/-innen und 7 Senior/-innen aus Frankfurt und Umgebung bildeten über ein Schuljahr hinweg das intergenerationelle Team des Forschungsprojekts »DigiGen«



Friedrich Wolf ist promovierter Erziehungswissenschaftler an der Goethe-Universität Frankfurt. Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre liegen in der Betrachtung der Auswirkungen der digitalen Transformation auf Lern- und Bildungsprozessen über den gesamten Lebenslauf.

»DigiGen« – Generationen gestalten Digitalisierung gemeinsam

Digitale Technologien, wie Anwendungen der Künstlichen Intelligenz (KI), sind zu nützlichen Alltagsbegleitern geworden, die Millionen Menschen jeden Tag selbstverständlich nutzen. Dennoch ist die öffentliche Debatte über KI, wenn es um Themen wie Fremdsteuerung und Datensicherheit geht, stark polarisiert. Vor diesem Hintergrund hat das Frankfurter Forum für interdisziplinäre Alternsforschung (FFIA) ein neuartiges Citizen Science Projekt entwickelt und mit Kooperationspartnern (Bürgerinstitut und Musterschule) in die Umsetzung gebracht. Mit wissenschaftlichem Anspruch und lebensweltlicher Orientierung hat es zum Ziel, gesellschaftliche Teilhabe im Angesicht der Digitalisierung zu fördern und gleichzeitig durch einen intergenerationellen Ansatz das Miteinander der Generationen zu stärken.

Durch den Austausch in intergenerationellen Teams kommen Jugendliche (Digital Natives) und ältere Menschen (Digital Immigrants) zusammen. Die einen werden mit den heute getroffenen Entscheidungen leben müssen und stehen vor der Aufgabe, sich ohne Vorbilder zu orientieren. Die anderen werden erleben, dass ihre gesellschaftliche Partizipation und individuelle Lebensgestaltung vor allem in Situationen körperlicher Einschränkungen in zunehmendem Maße durch die Aneignung neuer Technologien determiniert sein werden.

2020/2021 haben sich die intergenerationellen Teams gemeinsam in die Prinzipien des machine learnings eingearbeitet, eigene Algorithmen entwickelt und sich mit (critical) Computational Thinking vertraut gemacht und ihre eigenen Erfahrungen und Sichtweisen diskutiert. Die erarbeiteten Erkenntnisse wurden 2022 in gemeinsam produzierten Podcasts festgehalten und veröffentlicht. Ende 2022 fand ein Symposium mit Erfahrungsberichten, ersten Ergebnispräsentationen und wissenschaftlichen Vorträgen statt. 2023 erscheinen die Ergebnisse des Forschungsprojekts.

500

Senior/-innen erhielten
ein Tannenbäumchen
mit Weihnachtskarte

»Tannenbäumchen auf Rädern«

Das Projekt »Tannenbäumchen auf Rädern« setzt ein Zeichen angesichts in Einsamkeit lebender und sozial schwacher Senior/-innen in Frankfurt und macht ihnen in der Vorweihnachtszeit eine Überraschung. Das Projekt ist eine Initiative des Bürgerinstituts Frankfurt e. V. und wird schon seit mehreren Jahren erfolgreich organisiert. 2022 erhielten etwa 500 Senior/-innen Tannenbäumchen und kleine Geschenke. Die Mitarbeiter/-innen der ODDO BHF SE beteiligten sich mit persönlich geschriebenen Weihnachtskarten und die BHF BANK Stiftung mit einer Spende für die Aktion.

»Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken für die große Überraschungstüte! Ebenso für das weihnachtliche Gedicht, und das dann auch handschriftlich auf der Weihnachtskarte! Ich habe mich wirklich sehr, sehr gefreut!«

Empfängerin eines Tannenbäumchens auf Rädern

Ästhetische Bildung in sozialen Feldern

Jugendliche setzen sich kreativ mit ihren Lebensumständen auseinander

Die künstlerische Beschäftigung mit dem eigenen Erleben und den Entwicklungen im Lebensumfeld ist nicht nur die Sache von Künstler/-innen: Auch Jugendlichen bieten die Formen der zeitgenössischen Künste viele Experimentiermöglichkeiten zum Ausdruck ihrer Anliegen. Die BHF BANK Stiftung versteht den Jugendwettbewerb für multimediale Performances »UNART« als einen Freiraum, in dem junge Menschen sich gedanklich fundiert und zweckfrei mit ihren Lebensumständen auseinandersetzen können und Gehör finden. Bei »UNART« begegnen sich Jugendliche unterschiedlichster Herkunft und stehen gemeinsam auf der Bühne. Sie entwickeln ihre Anliegen und Ausdrucksformen und formen dabei auch ihre Persönlichkeiten. Das neue Projekt »YOU PERFORM« transportiert diese Ziele auf eine europäische Ebene.

Interview

»Ein Raum, in dem Jugendliche wachsen können«

2022 hat das neue europäische Jugendkultur-Austauschprojekt YOU PERFORM nach zwei Verschiebungen aufgrund der Corona Pandemie erstmals stattgefunden. 40 Jugendliche aus fünf Ländern, begleitet von Künstler/-innen aus renommierten Theatern in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Ungarn haben eine Woche am Thalia Theater Hamburg kreativ zusammengearbeitet. Der Schweizer Theaterkünstler Baptiste Mayoraz hat die Gruppe aus dem nordfranzösischen Vire als Coach begleitet. Wir haben gefragt, was er in Hamburg erlebt hat.

YOU PERFORM ist ein neues Projekt. Wie haben Sie die Begegnung der Jugendlichen in Hamburg erlebt?

Was ich besonders geschätzt habe, ist die Kombination aus einer fertigen Performance, die wir zu Hause erarbeitet, mitgebracht und in Hamburg auf der Bühne gezeigt haben und den dann anschließenden international gemischten Workshops. Die fertige Arbeit ist zunächst wie ein Geschenk an die anderen: Die Gruppe stellt sich durch ihre Arbeit vor. Außerdem hat diese Vorgehensweise uns als Coaches die Möglichkeit gegeben, unsere Gruppe zu bilden. In Hamburg hatten unsere Teilnehmer/-innen so zwei Bezugspunkte, die Mitglieder ihrer eigenen Gruppe und die internationalen Teilnehmer/-innen. Ich konnte im Verlauf der Woche enorme Veränderungen wahrnehmen: Ängste wurden überwunden, vor großen Gruppen etwa oder die Angst, sich auf Englisch nicht verständigen zu können. Und zugleich haben die Teilnehmer/-innen sich geöffnet für die Welt und für ganz andere, für sie völlig neue künstlerische Formen.

Wie war das Feedback der französischen Gruppe?

Vire liegt in einer ländlichen Region in Frankreich. In unserer Gruppe gab es Teilnehmer/-innen, die noch nie im Ausland waren oder noch nie im Hotel übernachtet haben. Das war außergewöhnlich für sie. Sie waren sehr glücklich und ich glaube, sie haben gespürt, dass sie in diesem Projekt außergewöhnliche Momente erleben. Die Teilnehmer/-innen fühlten sich von den anderen zutiefst verstanden, weil sie alle das künstlerische Interesse verbindet und weil sie spüren konnten, dass die anderen sie wertschätzen.

Inzwischen liegt die Begegnung schon wieder einige Monate zurück. Konnten Sie bei den Mitgliedern der Gruppe etwas beobachten, das sich durch die neue Erfahrung verändert hat?

Viele haben sich zu Hause sofort zu neuen Theaterworkshops angemeldet. Ich habe die Teilnehmer/-innen auf mehreren Ebenen verwandelt erlebt: Durch die Aufführung haben sie an Selbstbewusstsein gewonnen. Durch die Auseinandersetzung mit den anderen haben sie wichtige Erfahrungen für ihre persönliche Weiterentwicklung gesammelt. Sie haben Gemeinsamkeiten entdeckt und konnten sich auch intensiv mit Unterschieden auseinandersetzen. Die neuen Formen, die sie kennengelernt haben, können sie jetzt auch in ihren eigenen kreativen Arbeiten einsetzen.

YOU PERFORM ist ein europäisches Projekt. Denken Sie, dass solch ein Format geeignet ist, junge Menschen für die Idee Europa zu sensibilisieren?

Ja, ich denke, dass das eine gute Art ist, sich mit Europa auseinanderzusetzen. Aus der Dramatherapie weiß ich, dass die Beteiligung des Körpers sehr viel Energie freisetzen kann und Erfahrungen sehr tief sein können. Das wirkt stärker nach als Gespräche und Theorie. Deswegen sind die gemeinsamen Workshops eine exzellente Art, bleibende Eindrücke zu schaffen. Zudem gab es auch bei YOU PERFORM viele Momente der gemeinsamen Reflexion, etwa in den großen Feedback-Runden nach den Aufführungen. Das trägt zusätzlich dazu bei, die neuen Erfahrungen intensiv im Gedächtnis zu verankern.

Was ist das Besondere an YOU PERFORM? Wodurch entsteht die Wirkung bei den teilnehmenden Jugendlichen?

Die Wirkung entsteht durch die gemeinsame Begeisterung für die Theaterarbeit, die Beteiligung des Körpers in der kreativen Arbeit und einer guten Begleitung durch die Coaches und das Rahmenprogramm.

Wenn die Jugendlichen gut begleitet werden, können sie Erfahrungen machen, die sehr nachhaltig sind, die ein Leben lang wirken. Wir haben in unserer Gruppe am letzten Abend zum Beispiel eine Feedbackrunde gemacht und alle haben überlegt, welche Erfahrungen ihnen besonders wichtig waren und welche sie behalten möchten.
Ich selbst war überrascht, dass es so ein Format überhaupt gibt. Als ich zum ersten Mal davon hörte, dachte ich, es handelt sich um einen Wettbewerb. Tatsächlich aber ist es ein Raum, in dem Jugendliche wachsen und sich entfalten können.

Was könnte beim nächsten Mal anders sein?

Es war alles gut. Man muss eigentlich nichts verändern. Wenn mehr Zeit wäre, könnte es noch eine Reflexionsrunde mehr geben.

Baptiste Mayoraz ist Theaterkünstler und Dramatherapeut. Er stammt aus der Schweiz und hat die YOU PERFORM Gruppe des französischen Theaters Le Préau gecoacht und nach Hamburg begleitet.

»UNART« – Jugendwettbewerb für multimediale Performances

Bei »UNART« geht es darum, für Ideen und Themen aus der eigenen Lebenswelt, eine künstlerische, performative Form der Darstellung zu finden. Bewerben können sich Jugendgruppen mit Ideen für Performances, die nicht mehr als 15 Minuten dauern und live auf der Bühne stattfinden. Künstlerisch beraten und begleitet werden die Gruppen durch Coaches. Gearbeitet wird mit Sprechtheater, Video, Musik, Tanz oder anderen Mitteln. Mehr als 1.200 Jugendliche waren in den vergangenen Jahren schon bei »UNART« dabei. 2021 wurden aufgrund der Corona-Pandemie die Teilnehmendenzahl der Jugendlichen für die Aufführungen Anfang 2022 reduziert. So konnten die Finale in Frankfurt, Hamburg und Dresden sowie das »BEST OF UNART« in Dresden in Präsenz stattfinden.

Partnertheater 2021/2022 waren das Schauspiel Frankfurt, das Staatsschauspiel Dresden und das Thalia Theater Hamburg.

»UNART« FINALE, »BEST OF UNART« UND »YOU PERFORM«

Bei »UNART« führen Jugendliche Regie, das ist das besondere an dem Projekt. Sie treffen alle künstlerischen Entscheidungen möglichst selbständig. Ihre Coaches, Künstler/-innen der beteiligten Bühnen, beraten sie. Die Aufgabe der Coaches ist es, den Gestaltungsprozess des Projekts sensibel zu begleiten und zu befördern. Sie zeigen den Jugendlichen Darstellungsmittel und sind die ersten kritischen Zuschauer/-innen. Sie unterstützen bei der Erkundung und Ausformung der bildlichen, körperlichen, theoretischen oder literarischen Performanceideen und stärken den Teamgedanken in den Gruppen.

Zunächst zeigen die Gruppen regional auf den Bühnen der drei Partnertheater beim Finale ihre Arbeiten. Nach dem Votum der Expert/-innen in den Auswahljurys wurden je zwei Gruppen pro Stadt für die Reise zum »BEST OF UNART« nach Dresden ausgewählt. Pro Stadt wird seit 2020 zudem auch je eine Gruppe pro Stadt für die Teilnahme an dem europäischen Jugendkulturaustausch »YOU PERFORM« ausgewählt.

2018 wurde »UNART« mit dem Kulturförderpreis der Deutschen Wirtschaft ausgezeichnet und 2019 für den Deutschen Engagementpreis nominiert.

Für »YOU PERFORM« hat die Stiftung ein europäisches Theaternetzwerk aufgebaut mit renommierten Bühnen in Deutschland, Amsterdam, Belgrad, Budapest und Vire in Nordfrankreich. 2022 trafen sich zum ersten Mal 40 Jugendliche aus sieben beteiligten Theatern in Hamburg am Thalia Theater und konnten eine Woche lang zusammen kreativ arbeiten und sich kennenlernen.

Das besondere an »YOU PERFORM« ist, dass das geteilte Interesse der Jugendlichen an künstlerischem Ausdruck und die intensive Arbeit in Workshops, die internationale Begegnungen besonders nachhaltig wirken lassen.

»Exploring Cinéma, cent ans de jeunesse«

Kino eröffnet einen sinnlichen Zugang zur Welt und ermöglicht so eine umfassende Persönlichkeitsentwicklung. Das ist eine der zentralen Annahmen des deutsch-französischen Kooperationsprojekts zur Filmbildung von Schüler/-innen im Alter von sechs bis 18 Jahren aus 15 vorwiegend europäischen Ländern. Ein Jahr lang lernen sie unter Anleitung eines Tandems aus Lehrkraft und Filmemacher/-in anhand des Betrachtens von Filmausschnitten und eigenem Filmemachen die Kunst des Kinos näher kennen. Während des Jahres treten die Gruppen aus den verschiedenen Ländern mittels eines Blogs miteinander in Kontakt und werden so zu einer grenzüberschreitenden lernenden Gemeinschaft, die sich zum Abschluss des Jahres einmal live trifft. 2022 fand das Treffen in Paris statt.

Laboratorium der Künste

Freiraum und Experiment

Im Förderschwerpunkt »Zeitgenössische Künste« möchte die Stiftung kreative und experimentelle Potenziale, insbesondere in neuartigen Kooperationsmodellen von Kulturinstitutionen, initiieren und fördern, um Perspektiven der zukünftigen künstlerischen Produktion zu erforschen. Dabei stehen neben der Funktion des Brückenbauens und des Stiftens von Dialog auch Vermittlungsaspekte der künstlerischen Arbeit und ihrer Ergebnisse im Vordergrund.

Interview

»Wir sind auf vielen Ebenen sehr bereichert worden«

Seit 2016 unterstützt die BHF BANK Stiftung in einer Stiftungsallianz mit insgesamt sechs Stiftungen das Projekt Tanzplattform Rhein-Main. Anna Wagner hat als langjährige Projektverantwortliche die Initiative des Künstler/-innenhaus Mousonturm mit dem Hessischen Staatsballett in Wiesbaden und Darmstadt maßgeblich geprägt. Wir haben sie gefragt, was die Tanzplattform bewirkt.

Was ist das Ziel der Tanzplattform Rhein-Main?

Der Zusammenschluss des Hessischen Staatsballetts in Wiesbaden und Darmstadt und des Künstlerhaus Mousonturm möchte Tanz in seinen vielfältigen Ausformungen in den Gesellschaften im Rhein-Main-Gebiet sichtbar machen und stärker verankern. Wir fördern Tanz als künstlerische Ausdrucksform – als Bühnentanz und auch auf ganz anderen Ebenen. Wir bringen auch Laien jeden Alters zum Tanzen, zum Beispiel in Schulen und in der Kinder- und Jugendarbeit.

Wir versuchen Tanz als eine wichtige Ausdrucksform des Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und die Menschen zu stärken – in ihrer Sinneswahrnehmung und ihrer körperlichen Ausdruckskraft. Wir glauben, dass gerade die Verbindung aus hochkarätigem Bühnentanz und Tanz als Ausdrucksform, die jeder praktizieren kann, viel Potenzial hat.

Warum wird das Projekt im Rhein-Main-Gebiet gebraucht?

Das Rhein-Main-Gebiet braucht die Impulse auf mehreren Ebenen: Der Tanz ist die Kunstform, die historisch immer am wenigsten gefördert wurde. Strukturen für den Tanz sind nach wie vor unterrepräsentiert, auch im Rhein-Main-Gebiet. Die Tanzplattform setzt sich daher sehr dafür ein, die Expertisen und die Expert/-innen in diesem Bereich zu stärken und ihnen die Möglichkeit zu geben, Projekte zu entwickeln. Und schließlich ist die Tanzplattform eine in Deutschland einmalige Struktur, die zwei Staatstheater, eine Tanzkompanie und ein Produktionshaus miteinander verknüpft. Das schafft vielfältige Synergien, die dann wieder der Tanzszene, ihrem Publikum und anderen Akteuren im Rhein-Main-Gebiet zugutekommen.

Worin genau besteht die Rolle des Künstlerhauses?

Der Mousonturm ist der Projektträger und Motor des Projekts. Wir sind eine kleine, kompakte, agile Struktur, die mit freien Künstler/-innnen arbeitet.

Wir sind das Tor für sie, durch das sie in die unterschiedlichen Strukturen hineinfinden. Und wir repräsentieren als Frankfurter Institution die Stadt mit der größten Expertise im Tanz im Rhein-Main-Gebiet.

Wie ist das Projekt entstanden?

Die Tanzplattform wurde 2016 gegründet. Sie ist aus einem Projekt der Kulturstiftung des Bundes hervorgegangen, dem Tanzlabor21, das auch schon darauf abzielte, Tanzstrukturen zu stärken. Es war eine Zusammenarbeit zwischen dem Künstler/-innenhaus und mehreren Hochschulen. 2016 wurde dann von Karsten Wiegand, dem Intendanten des Staatstheaters Darmstadt, und Matthias Pees, damals Leiter des Künstler/-innenhaus Mousonturm die Tanzplattform imaginiert, getragen von dem starken Glauben, dass man mehr erreicht, wenn man einzelne Strukturen zu etwas Größerem vernetzt.

Was wurde seit 2016 bewirkt?

Es wurden nicht nur die unterschiedlichen Strukturen miteinander verbunden und füreinander geöffnet, sondern auch die freischaffenden Künstler/-innen, die Tänzer/-innen und die Tanzvermittler/-innen kommen viel stärker in Kontakt und bringen die unterschiedlichsten Impulse in die beteiligten Häuser. Die Strukturen haben sich sehr verändert, es wurden immer wieder Denkprozesse angestoßen. Die Arbeit mit einem Künstler mit Behinderung hat uns zum Nachdenken über unsere Zugänglichkeit angeregt. Der Mousonturm hat kein eigenes Ensemble, das Hessische Staatsballett aber schon. Durch die Zusammenarbeit mit dem Hessischen Staatsballett bekommt die Perspektive von Tänzer/-innen, ihr Können und ihr Wissen auch bei uns eine kontinuierliche Präsenz. Inhaltlich sind die Arbeitsweisen der beiden Strukturen sehr unterschiedlich, wir haben dadurch viel gelernt. Im Staatsballett ist der Fokus mehr auf tänzerischen Projekten, bei uns mehr auf performativen. Die Staatstheater können durch ihre Werkstätten auch Bühnenbauten oder andere Ausstattungselemente gestalten und bringen das ein. Wir sind alle auf vielen Ebenen sehr bereichert worden. Ohne die Kooperation wäre auch das Tanzfestival Rhein-Main nicht entstanden. Das führen wir seit 2016 durch und es hat viele positive Effekte für die Sichtbarkeit von Tanz in der Region.

Was waren besondere Höhepunkte der Tanzplattform in den vergangenen Jahren?

Ein Höhepunkt ist ganz sicher, dass wir es geschafft haben, ein Tanzfestival für die Region ins Leben zu rufen. Das macht sehr viele Menschen, auch solche, die sich sonst nicht mit Tanz beschäftigen, auf den Tanz aufmerksam.

Ein anderes Highlight sind für mich unsere Erfahrungen während der Pandemie. Wir haben inhaltlich neue Lösungen gefunden und haben uns durch das digitale und hybride Arbeiten intensiver als zuvor mit der Frage befasst, wo unser Publikum ist und wer unsere Angebote nutzen kann.

Und wie geht es weiter?

Wir planen aktuell eine Evaluation, weil wir uns einen Blick von außen auf die Tanzplattform wünschen und die Ziele überprüfen möchten. Hier werden wir nicht nur die Beteiligten, sondern auch den Kreis der fördernden Stiftungen in der Stiftungsallianz um ihre Fragen zu dem Projekt bitten.

Anna Wagner ist Theaterwissenschaftlerin und Dramaturgin. Nach Stationen in Berlin und Freiburg kam sie als Dramaturgin ans Künstler*innenhaus Mousonturm, das sie seit Herbst 2022 zusammen mit Marcus Droß als Intendantin und Geschäftsführerin leitet.

10.400

Zuschauer/-innen beim Tanzfestival Rhein-Main 2022

»Brücke Berlin Literatur- und Übersetzungspreis«

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ergab sich die Herausforderung, einen vertrauteren Umgang mit den politischen, historischen und auch kulturellen Gegebenheiten der mittel- und osteuropäischen Länder zu ermöglichen. Heute, seit dem Beginn des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine ist noch deutlicher geworden, wie wichtig der Austausch mit den Ländern Mittel- und Osteuropas ist. Um ihre Literaturen zu würdigen und sie der westeuropäischen Leser/-innenschaft bekannt zu machen, vergibt die BHF BANK Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Literarischen Colloquium Berlin und dem Deutschen Theater Berlin seit 2002 den »Brücke Berlin Literatur- und Übersetzungspreis«. Dieser zeichnet herausragende Werke der zeitgenössischen Literaturen aus Mittel- und Osteuropa und ihre Übersetzung ins Deutsche aus. Er ist mit einem Preisgeld von 20.000 Euro, das Autor/-in und Übersetzern/-in hälftig erhalten, dotiert. Von 2016 bis 2020 wurde zusätzlich der »Brücke Berlin Theaterpreis« mit einem Preisgeld von 10.000 Euro vergeben, der Theaterliteratur aus Mittel- und Osteuropa und deren Rezeption auf deutschsprachigen Bühnen würdigt. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Preisverleihung 2020 an die russische Autorin Marija Stepanowa und ihre Übersetzerin Olga Radetzkaja (für »Nach dem Gedächtnis«) und an Zdrava Kamenova (Bulgarien) und Alexander Sitzmann für das Stück »Home for Sheep and Dreams« auf 2022 verschoben.

Den »Brücke Berlin Preis« 2022 erhielten Radka Denemarková und ihre Übersetzerin Eva Profousová für den Roman »Stunden aus Blei«.

Die »Brücke Berlin« Preise stehen unter der Schirmherrschaft der Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller.

»Frankfurt LAB«

»Wenn Kunst nur im Kopf entsteht, reproduzieren wir, was wir schon wissen. Neue Kunst braucht Orte, an denen sie entstehen kann. Und die szenischen Kunstformen der Gegenwart sind von interdisziplinären Kooperationen abhängig, das heißt, sie brauchen einen Ort, der ein grenzüberschreitendes Zusammenspiel möglich macht: einen Ort wie das Frankfurt LAB«, schreibt der international renommierte Komponist Heiner Goebbels und Mitgründer des »Frankfurt LAB«. Es versteht sich als künstlerisches Labor der Moderne, gibt professionellen Ensembles und freien Gruppen Raum und Zeit für Experimente, die sie sich sonst in einer Stadt wie Frankfurt am Main mit ihren teuren Gewerbemieten keinen Probenraum leisten könnten. Das »Frankfurt LAB« hat sich von einem künstlerischen Projekt zu einem international anerkannten Produktions- und Aufführungsort für Theater, Tanz, Performance und Musik entwickelt. Das Land Hessen, die Stadt Frankfurt und eine Stiftungsallianz, an der die BHF BANK Stiftung beteiligt ist, sorgen für die Grundfinanzierung des »Frankfurt LAB«. 2022 war es mit einer Auslastung von 97 Prozent durch Proben- und Vorstellungen sehr erfolgreich.

»Tanzplattform Rhein-Main«

Die »Tanzplattform Rhein-Main« ist eine Kooperation des Künstler/-innenhauses Mousonturm mit dem Hessischen Staatsballett, getragen von einer Stiftungsallianz, an der die BHF BANK Stiftung beteiligt ist. Die Tanzplattform hat eine Vielfalt von Produktions-, Aufführungs- und Vermittlungsformaten entwickelt, die sich sowohl an Tanzprofis als auch an Laien, die selbst tanzen wollen, sowie an ein tanzbegeistertes Publikum richtet. In Frankfurt und an den Hessischen Staatstheatern Darmstadt und Wiesbaden wurden Künstlerresidenzen eingerichtet, um die Region als Produktionsort des zeitgenössischen Tanzes zu stärken.

Zusammenhalt in Europa

Projekte über Grenzen

Über die Zukunft Europas entscheiden nicht nur Regierungen und Fachleute. Mindestens ebenso wichtig ist das Europa der Menschen: Kinder und Jugendliche, die schon früh in ihrer Biografie ihre Nachbarländer näher kennenlernen und sich mit anderen Kulturen vertraut machen, bauen Ressentiments ab. Kulturinstitutionen oder soziale Träger können sich durch den Blick über die Grenze mit neuen Herangehensweisen an gesellschaftliche Herausforderungen auseinandersetzen. Daher fördert die BHF BANK Stiftung innerhalb ihrer Zwecke gemeinnützige Initiativen, die Partner in Europa in ihr konkretes Handeln mit einbeziehen.

»Junge Leute sind sehr begeisterungsfähig und neugierig auf Erfahrungen im Nachbarland. Wir sollten noch mehr Begegnungen junger Französinnen und Franzosen und junger Deutscher organisieren. Dazu braucht es thematische Anknüpfungspunkte (Schule, Beruf, Interessen, Projekte,) und vor allem lebendige Kontakte mit Gleichaltrigen.«

Teilnehmer am lab.franco.allemand

»lab.franco.allemand«

Mehr Teilhabe junger Menschen am deutsch-französischen Austausch war das Ziel des Pilotprojekts und Ideenlabors »lab.franco.allemand« des Deutsch-Französischen Jugendausschuss e. V.

Das sechsmonatige Lern- und Coachingprogramm im Jahr 2022 stellte die übliche Pädagogik auf den Kopf: Erwachsene lernten von jungen Menschen und vieles über die Bedürfnisse junger Engagierter und und über digitale Medien. An dem Pilotprojekt zur Förderung jungen Engagements in deutsch-französischen Vereinen und Partnerschaften nahmen ausgewählte Organisationen teil, die über einen Zeitraum von neun Monaten begleitet wurden. Mitarbeiter/-innen der ODDO BHF SE haben das Projekt mit Input zu digitalem Projektmanagement und professioneller Kommunikation unterstützt.

Im Deutsch-Französischen Jugendausschuss e. V. engagieren sich 120 junge Mitglieder aus Deutschland und Frankreich für die Interessen junger Menschen im deutsch-französischen Austausch und organisieren Projekte und Partnerschaften.

»Doppelmaster Goethe-Universität Frankfurt und Paris Dauphine-PSL«

»Doppelt hält besser« – auch in der akademischen Bildung: Studierende aus Deutschland und Frankreich können 2022 und 2023 an einem Doppelmasterprogramm der Universitäten Paris Dauphine-PSL und der Frankfurter Goethe-Universität teilnehmen. Das Programm wird durch eine Förderung der Willy Robert Pitzer Stiftung und der BHF BANK Stiftung ermöglicht.

Die Studierenden im Bereich Wirtschaft und Finanzen können zwei Master-Abschlüsse der beiden renommierten Universitäten in Frankreich und Deutschland erwerben. Zusätzlich erhalten sie Fachkompetenz durch Berufspraktika in beiden Ländern sowie eine gezielte Sprachausbildung, interkulturelle Kompetenz und ein internationales Mindset. Jedes Jahr erhalten insgesamt zehn Studierende die Möglichkeit zum Austausch an die Partner-Universität.

Ukraine Spendenaufruf

Hilfe für die Geschädigten des Kriegs in der Ukraine

Mit Beginn des Ukrainekrieges am 24. Februar 2022 sah sich die BHF BANK Stiftung gefordert, den betroffenen Menschen in der Ukraine zu helfen und startete zusammen mit der ODDO BHF SE und dem in Paris ansässigen Stiftungsfonds ODDO BHF Agir pour demain eine Spendenaktion.

Gefördert wurden durch die Stiftung Hilfsprojekte vor Ort in der Ukraine zum Beispiel der Organisationen Schüler Helfen Leben oder SOS-Kinderdörfer weltweit. Um geflüchtete Jugendliche und Frauen beim Ankommen in Frankfurt zu unterstützen, erhielten auch Projekte des Malteser Hilfsdiensts e. V., oder des Mädchenbüros Milena e. V. in Frankfurt Zuwendungen.

Kooperation mit ODDO BHF SE und dem Stiftungsfonds ODDO BHF Agir pour demain

Auf französischer Seite wurde durch ODDO BHF Agir pour demain zum Spenden für die französische Organisation Médecins sans Frontières aufgerufen, die an zahlreichen Orten in der Ukraine Nothilfe leistete.

Die von den Mitarbeiter/-innen der Bank gespendete Summe wurde von der Bank verdoppelt; so konnte eine Gesamtspendensumme von 219.841 EUR erzielt werden und weitere sieben Organisationen erhielten Unterstützung.

8

gemeinnützige Organisationen wurden mit den Mitteln der Ukraine-Spendenaktion unterstützt

Hilfe für die Opfer des Krieges in der Ukraine und Grenzregionen der Nachbarländer

»Schüler Helfen Leben«

Schüler Helfen Leben stärkt Jugendliche als Expert/-innen in eigener Sache. Junge Menschen gestalten, entscheiden und übernehmen solidarisch Verantwortung, um Projekte vor Ort zu unterstützen und zukunftswirksame, langfristige Partnerschaften zu entwickeln.

Durch die Zuwendungen der BHF BANK Stiftung konnte die Organisation in den Grenzgebieten zur Ukraine und in der Westukraine Nothilfe-Projekte für ankommende und durchreisende Flüchtende und Binnenvertriebene umsetzen.

Ehrenamtliche Helfer/-innen von Partnerorganisationen in Polen bieten Betreuung für Kinder und psychologische Unterstützung an. Es werden auch Lebensmittel sowie Medikamente zu den Grenzübergängen gebracht.

In der Republik Moldau wurden mittelfristige Unterkünfte für geflüchtete Familien in mehreren Dörfern eingerichtet, um Kinder nicht dauerhaft in Notunterkünften leben zu lassen.

Im Südwesten der Ukraine werden Lebensmittel, Hygieneartikel und Medikamente für Flüchtende bereitgestellt.

In Lviv, im Westen der Ukraine, werden Freizeit- und Bildungsaktivitäten für Jugendliche angeboten. In Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen finden auch Camps für Jugendliche statt, die ihnen eine Auszeit vom Leben im Krieg ermöglichen.

»SOS Kinderdörfer weltweit «

Unter anderem mit den Zuwendungen der BHF BANK Stiftung konnten die SOS Kinderdörfer Pflegefamilien aus der Westukraine nach Polen und Rumänien evakuieren. Weiterhin konnten Kinder aus westukrainischen Heimen nach Dnipro, eine zentralukrainische Stadt, gebracht werden. Dort werden sie versorgt und psychologisch betreut. Außerdem konnte eine Hotline eingerichtet werden, die Pflegefamilien und Sozialarbeitern in der Ukraine psychologische Unterstützung bietet.

Die SOS Kinderdörfer weltweit planen ein umfangreiches Hilfsprogramm für vulnerable Kinder und deren Familien, bei dem je nach Entwicklung der Lage die Maßnahmen ausgedehnt und Familien langfristig über mehrere Jahre betreut werden können.

»Humanitas Ukraine e. V.«

Lieferungen von Babynahrung und weiterem notwendigen Bedarf für kleine Kinder wurden von dem in Reinbeck bei Hamburg ansässigen Verein Humanitas Ukraine e. V. mit Hilfe der Spendenmittel der Stiftung organisiert. Der Selbsthilfeverein hat die Hilfsgüter direkt mit LKW-Transporten vor Ort ausgeliefert.

219.841 €

Gesamterlös der gemeinsamen Spendenaktion

Hilfe für ankommende Geflüchtete in Frankfurt am Main

»Malteser Hilfsdienst e. V.«

Mit finanzieller Unterstützung der BHF BANK Stiftung konnte eine ukrainischsprachige Kinderbetreuung an bis zu fünf Nachmittagen pro Woche aufgebaut werden.

Die Nachmittagsbetreuung durch den Malteser Hilfsdienst e. V. ermöglicht ergänzend zur Schule ein strukturiertes, regelmäßiges, pädagogisches Angebot zur Förderung und Ablenkung der Kinder, sowie zur Entlastung der Eltern.

Angeboten werden vor allem Einheiten zum Erlernen der deutschen Sprache, sportliche Aktivitäten, Ausflüge und kreative Angebote an drei Stunden pro Nachmittag.

»Mädchenbüro Milena e. V.«

Das 2014 gegründete Mädchenbüro Milena e. V. unterstützt die Integration von Mädchen und Frauen mit und ohne Fluchthintergrund. Der Verein will Migrantinnen durch Bildungs-, Kultur-, und Freizeitangebote zur gesellschaftlichen Partizipation befähigen und sie darin bestärken.

Mit der Unterstützung der BHF BANK Stiftung konnte das Mädchenbüro Milena deutsch-ukrainische Wörterbücher beschaffen, um so die Kommunikation mit den neu eingetroffenen Frauen zu erleichtern.

Die BHF BANK Stiftung

Neue Wege, neue Sichtweisen

Soziale Fantasie zu entfalten und zu fördern – mit diesem Anliegen hat die BHF BANK AG die BHF BANK Stiftung im Jahr 1999 gegründet. Sie verfügt über ein Stiftungsvermögen von etwa 24 Millionen Euro. Im Sinne ihrer Satzung konzentriert sich die Stiftung auf zwei Wirkungsfelder: soziale und wissenschaftliche Projekte mit sozialpolitischem Hintergrund einerseits sowie die Förderung der zeitgenössischen Künste und des künstlerischen Nachwuchses andererseits.

Ziel der gemeinnützigen Stiftung bürgerlichen Rechts ist es, Initiativen zu fördern, die für das gesellschaftliche Leben in Deutschland zukunfts- und richtungweisende Anstöße geben können. Die BHF BANK Stiftung ist als operative und fördernde Stiftung tätig, die in privater Initiative und in Zusammenarbeit mit kompetenten Partnerinstitutionen als Förderin und Ideengeberin wirkt. Sie möchte zu Vorhaben ermutigen, die jenseits der ausgetretenen Pfade den Versuch machen, auch mit unkonventionellen Ideen an alten und neuen Problemen und Themen zu arbeiten. Diese Vorgehensweise ist von der Überzeugung getragen, dass Räume, in denen Neues erprobt und kreatives Potenzial erschlossen werden kann, unabdingbar für das gesellschaftliche Leben und die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaften sind.

Die Sozialprojekte zielen darauf, neue, wirksame Konzepte, die auf die Herausforderungen und Defizite der Sozial- und Bildungssysteme reagieren, zu entwickeln und zu unterstützen sowie die gesellschaftliche Integration fördern. Im Zusammenspiel unterschiedlicher Partnerinstitutionen etablieren sie neue Handlungsansätze.

Die Wissenschaftsprojekte widmen sich unter anderem der Gestaltung der Lebensbedingungen alter Menschen. Ihre Grundlage ist eine nachhaltige Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Zentrale Anliegen bei der Förderung der zeitgenössischen Künste und des künstlerischen Nachwuchses sind die Schaffung von Freiräumen für die Erprobung von neuen Darstellungsformen sowie die Aufforderung an die Künste, sich den gesellschaftlichen Herausforderungen zu widmen.

Entlang dieser Leitideen konnten für Kinder, Jugendliche und Familien, Projekte der Altenfürsorge mit sozialpolitischem Hintergrund und zahlreiche kulturelle und kulturpolitische Aktivitäten seit der Gründung der Stiftung mehr als 18 Millionen Euro bereitgestellt werden. Im Jahr 2022 finanzierte die BHF BANK Stiftung innovative Projekte in diesen Feldern mit nahezu 600.000 Euro.

Die Gremien der BHF BANK Stiftung 2022

Vorstand

Werner Taiber
Vorsitzender

Frank Behrends
Stv. Vorsitzender

Dr. Helmut Häuser

Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann

Geschäftsführung

Sigrid Scherer

Kuratorium

Philippe Oddo
Vorsitzender

Prof. Dr. Sabine Andresen

Béatrice Angrand

Prof. Dr. Julia Haberstroh

Dr. h. c. Petra Roth

Alexander Skipis

Prof. Dr. Birgitta Wolff

Die Partner der BHF BANK Stiftung 2022

Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main

aqtivator gemeinnützige GmbH

Bürgerinstitut Frankfurt

Chancenreich e. V.

Crespo Foundation

Deutsch-Französischer Jugendausschuss

Deutscher Kinderschutzbund Bezirksverband Frankfurt am Main

Deutsches Theater Berlin

DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e. V.

Die Arche Frankfurt

Frankfurt LAB

Goethe Institut

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Hessische Theaterakademie (HTA)

Hochschule für Musik und Darstellende Künste Frankfurt am Main (HfMDK)

Institut für Sozialforschung (IfS)

Künstlerhaus Mousonturm

Literarisches Colloquium Berlin e. V.

Mädchenbüro Milena e. V.

Malteser Dienste Frankfurt e. V.

Museum MMK für Moderne Kunst

Schauspiel Frankfurt

Schüler helfen Leben e. V.

SOS-Kinderdörfer weltweit

Staatsschauspiel Dresden

S. Fischer Verlag

Stiftung Polytechnische Gesellschaft

Thalia Theater Hamburg

Willy Robert Pitzer Stiftung

Brücke Berlin
Der Literatur- und Übersetzerpreis »Brücke Berlin« / Preisträger/-innen

2022

Radka Denemarková (Tschechien) und Eva Profousová für „Stunden aus Blei“

2020

Maria Stepanova (Russland) und Olga Radetzkaja für »Nach dem Gedächtnis« sowie Zdrava Kamenova (Bulgarien) und Alexander Sitzmann für »Home for Sheep and Dreams« (Theaterpreis).

2018

Zaza Burchuladze (Georgien) und Natia Mikeladse-Bachsoliani für »Touristenfrühstück« sowie Iva Brdar (Serbien) und Alida Bremer für »Daumenregel« (Theaterpreis)

2016

Szczepan Twardoc (Polen) und Olaf Kühl für »Drach« sowie der Theaterverlag Henschel Schauspiel (Initiativpreis)

2014

Serhij Zhadan (Ukraine) und Sabine Stöhr und Juri Durkot für »Die Erfindung des Jazz im Donbass« sowie Manfred Beilharz und Tankred Drost für die von ihnen konzipierte Biennale »Neue Stücke aus Europa« (Initiativpreis)

2012

Péter Nádas (Ungarn) und Christina Viragh für »Parallelgeschichten«

2010

László Krasznahhorkai (Ungarn) und Heike Flemming für »Seiobo auf Erden«

2008

Andrej Bitow (Russland) und Rosemarie Tietze für »Das Puschkinhaus«

2006

David Albahari (Kanada / Serbien) und Mirjana und Klaus Wittmann für »Mutterland«

2004

László Darvasi (Ungarn) und Heinrich Eisterer für »Die Legende von den Tränengauklern«

2002

Olga Tokarczuk (Polen) und Esther Kinsky für »Taghaus, Nachthaus«

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
BHF BANK Stiftung
Rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts
Der Vorstand
Bockenheimer Landstraße 10

60323 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 718 3442
E-Mail: stiftung@oddo-bhf.com
www.bhf-bank-stiftung.de

Die BHF BANK Stiftung ist gemeinnützig und zur Ausstellung von Spendenbescheinigungen durch Bescheid des Finanzamts Frankfurt am Main III berechtigt (Steuernummer 45 250 5002 5).

Dieser Bericht ist auf das FSC-zertifizierte Metapaper Extrasmooth Recycling gedruckt. Weitere Informationen: www.fsc-deutschland.de

Fotonachweis

Titel	Fabian Hammerl
S. 1	Porträtfotos Matthias Haslauer
S. 3	Links: Umweltexploratorium e.V. Rechts: Familienstart
S. 4/5	Arche Fotos bereitgestellt durch Tilman Wittershagen
S. 6	Links: Stadt Frankfurt am Main / Jeannette Petri Rechts: iStock
S. 7	Links: Walter Vorjohann Rechts: Arthur Schall
S. 8	Friedrich Wolf
S. 9	Friedrich Wolf
S. 10	Links: Friedrich Wolf / Rechts: iStock Unten: Sigrid Scherer
S. 11	Links: Fabian Hammerl Rechts: Fabian Hammerl
S. 12/13	Fabian Hammerl
S. 14	Fabian Hammerl
S. 15	Links: Robert Schittko Rechts: Yi-Chun Wu
S. 16	Links: Jenna Jalonen Rechts: Mili November
S. 17	Links: Tanzplattform Rechts: Yi-Chun Wu
S. 18	Tobias Bohm
S. 19	iStock
S. 20	Aurelien Sanchez
S. 21	SOS Childrens Villages
S. 22	Links oben: SOS Childrens Villages Rechts oben: Humanitas Ukraine Links unten: Schüler Helfen Leben
S. 23	Links oben: Schüler Helfen Leben Mitte unten: Schüler Helfen Leben Rechts unten: Humanitas Ukraine
S. 24	SOS Childrens Villages